

DIE GESCHICHTE DES BASKETBALLS



Autor: Daniel Hild



Übersicht

- **Die Erfindung des Basketballs**
 - Die ersten Regeln
 - Das erste Spiel
- **Von den Käfigen bis 1940**
- **Die NBA**
- **Die Olympischen Spiele**
- **Quellenverzeichnis**

Die Erfindung des Basketballs

Die Erfindung des Basketballspiels im Jahre 1891 geht auf den Kanadier Dr. James Naismith (1861 - 1939) zurück, ein Sportdozent am Springfield College des YMCA in Massachusetts. Abgesehen davon konnten Historiker jedoch schon in anderen Kulturen und Völkern Spiele, die dem heutigen Basketballspiel ähnlich waren, nachweisen. Die Normannen spielten vor etwa 1000 Jahren das Spiel "soule picarde", bei dem ein Ball durch einen Reifen geworfen werden musste. Die Inka, die ihr Spiel Top-Tapok nannten, wie auch die Maya und die Azteken, kannten ähnliche Spiele, bei denen Bälle in einen in der Höhe befestigten Ring oder Korb befördert werden mussten.¹

Naismiths Idee des neuen Sports auf diese Spielformen zurückzuführen ist jedoch fragwürdig. Sein Auftrag war es vielmehr, innerhalb von 14 Tagen ein Spiel für die Halle zu erfinden, um die Studenten einer wenig motivierten Klasse im Winter zu beschäftigen und zu fördern. Zuvor bestand das Programm derer aus Baseball im Frühjahr und Sommer, American Football im Herbst und Gymnastik im Winter. Nachdem der Versuch gescheitert war, die bekannten Spiele zu modifizieren und in der Halle ausführen zu lassen, ließ sich Dr. Naismith im weiteren Verlauf des Findungsprozesses von verschiedenen ihm bekannten Sportarten wie Baseball, Football, Lacrosse,



Abb. 1: Die ersten Körbe

Rugby, Fußball und vor allem dem Kinderspiel "ducks on a rock" inspirieren und versuchte, die besten Aspekte aller Spiele zu kombinieren. Nachdem er eine klare Idee des Spiels entwickelt hatte, sollten eigentlich eckige Holzkästen an die Balkone der Trainingshalle der YMCA befestigt werden. Da der beauftragte Hausmeister Pop Stabbins keine finden konnte, brachte er stattdessen Pfirsichkörbe in der Höhe von 3,05 m an, einer eher zufällig "gewählten" Zahl, die jedoch bis heute offiziellen Bestand für die Korbhöhe im Basketball hat. Die Schulsekretärin tippte die ersten 13 Regeln ab, welche für das Spiel verwendet wurden. Diese sollten sich in der langen Erfolgsgeschichte des Basketballs immer wieder ändern, jedoch blieben bestimmte Grundprinzipien, wie etwa das Verbot des Laufens mit dem Ball, immer gleich.²

Auf den folgenden Seiten soll vor allem auf die Entwicklung des Basketballs in Amerika eingegangen werden. Dabei wird die Entstehung der Profiligen betrachtet sowie Mannschaften und Spieler genannt, die eine besondere Bedeutung für den Basketballsport hatten, sei es durch ihre öffentlichen Verdienste oder durch Auswirkung auf das Spiel selbst. Schlussendlich wird ein Blick auf den Basketball bei den Olympischen Spielen geworfen. Dabei stehen vor allem die Spiele 1992 in Barcelona im Vordergrund, da diese einen weltweiten "Basketball-Boom" auslösten, der für die moderne Entwicklung außerordentlich wichtig war.

¹ vgl. <http://www.basketball-bund.de/dbb/ueber-uns/geschichte>

² <http://www.basketball-bund.de/wp-content/uploads/Basketball-und-DBB-Geschichte.pdf>

Die ersten Regeln

1. Der Ball darf in jede Richtung mit einer oder beiden Händen geworfen werden.
2. Der Ball darf in jede Richtung mit einer oder beiden Händen geschlagen werden (niemals mit der Faust).
3. Ein Spieler darf mit dem Ball nicht laufen, es sei denn, um zu stoppen.
4. Der Ball darf mit den Händen, nicht aber mit den Armen oder dem Körper gehalten werden.
5. Schulterern, Halten, Stoßen, Schlagen oder Beinstellen sind verboten. Die erste Verletzung dieser Regel wird als Foul geahndet, beim zweiten Mal wird der Spieler bis zum nächsten Korbpunkt disqualifiziert. Absichtliches Foul führt zum sofortigen Ausschluss vom Spiel.
6. Ein Foul begeht, wer den Ball mit der Faust schlägt, oder gegen die Regeln verstößt.
7. Drei aufeinanderfolgende Fouls einer Mannschaft werden als Korb für den Gegner gewertet.
8. Ein Tor (Korb) wird gegeben, wenn der Ball vom Feld in den Korb geworfen wird.
9. Der Ausball muss innerhalb von fünf Sekunden ins Feld gespielt werden, absichtliches Verzögern kann zu einer Foulstrafe führen.
10. Der Anschreiber notiert die Fouls.
11. Der Schiedsrichter entscheidet alle den Ball und das Ergebnis betreffenden Spielsituationen.
12. Die Spielzeit beträgt 2 x 15 Minuten, mit einer Pause von 5 Minuten.
13. Die Mannschaft mit den meisten Treffern wird zum Sieger erklärt. Im Fall eines Unentschieden kann das Spiel bis zum nächsten Korb verlängert werden.

Abb. 2: Die ersten Regeln nach Naismith

Das erste Spiel

Das erste Spiel fand am 21. Dezember 1891 statt. Die Teams bestanden aus drei Forwards, drei Centern und drei Backs. Das Spiel bestand aus zwei fünfzehnminütigen Hälften und einer Halbzeitpause von fünf Minuten. Es endete mit 1:0 durch einen Treffer des Studenten William R. Chase aus acht Metern.

Das Spiel verbreitete sich in der nächsten Zeit sehr schnell. Im Januar wurden in der Schulzeitung die Regeln gedruckt. Das erste offizielle Spiel fand am 11. März 1892 vor etwa 200 Zuschauern in Springfield statt. Die Schüler schlugen die Lehrer mit 5:1. Die Studenten, Lehrer und Missionare verbreiteten das Spiel in ihren Heimatstädten und den ganzen USA. Schon bald wurde Basketball international bekannt, 1893 wurde es in Frankreich gespielt, in den Folgejahren verbreitete es sich bis nach China und Australien.³

³ vgl. Hareas 2004, S. 8

Von den Käfigen bis 1940

Basketball wird gerne, auch aufgrund der ersten Regeln, als körperloses Spiel bezeichnet. Dennoch entwickelte sich der Sport Anfang des 20. Jahrhunderts in eine vollkommen andere Richtung. Grund dafür waren die Käfige, welche das Spielfeld umzäunten: Diese bestanden anfangs aus Hühnerdraht, später aus Maschendraht oder Metall. Zur Folge hatten diese ein sehr körperbetontes Spiel, in dem die Spieler oft gegen den Käfig gecheckt wurden und sich dadurch Schnittwunden zufügten. Diverse Schutzmaßnahmen wie Knie- und Ellenbogenschoner waren dringend notwendig. Da die Verletzungsgefahr durch die Käfige extrem hoch war, ersetzten jedoch bald Käfige aus Seilen das scharfe Metall.

Die erste Profi-Liga wurde 1898 gegründet, überlebte jedoch nur fünf Jahre, ebnete aber den Weg für viele weitere Ligen, die sich in den folgenden Jahren entwickeln sollten. Zu den ersten großen Teams zählten die Buffalo Germans, die zwischen 1908 und 1911 ganze 111 Spiele in Folge gewinnen konnten. Im Jahre 1929 löste sich das Team mit einer Bilanz von 792 Siegen und 86 Niederlagen auf.

In den 1920er-Jahren wurden mit den "Renaissance Five" und den "Harlem Globetrotters" zwei afro-amerikanische Teams gegründet, die im Ligabetrieb unerwünscht waren und die deshalb durch fremde Hallen tingelten und viele Siege einsammelten. Die Harlem Globetrotters sind sogar noch heute auf Tournee. Abe Saperstein organisierte im Jahr 1927 die nur aus afroamerikanischen Spielern bestehende Mannschaft, welche Gegner im ganzen Land suchte. Das Team sollte als Showtruppe die Zuschauer unterhalten und amüsieren und erlangte schon bald einen hohen Bekanntheitsgrad. Die Gegner waren oftmals weit unterlegen, sodass die Globetrotters nach dem Erspielen einer hohen Führung spektakuläre Showeinlagen zeigen konnten. Verluste gab es nur selten, wie die Bilanz von 101 Siegen und nur 6 Niederlagen im Jahr 1927 zeigte. Heute bieten die Harlem Globetrotters auf ihren Welttournees sehenswerte und verblüffende Shows, mit welchen sie Menschen jeden Alters begeistern.

Etwa zeitgleich wurde 1925 mit der American Basketball League eine der ersten Ligen gegründet. Die Liga galt als sehr fortschrittlich, da sie Spielerverträge einführte sowie die unbeliebten Käfige abschaffte. Die Cleveland Rosenblums konnten während des sechsjährigen Bestehens der Liga drei Titel erspielen.

1935 wurde die National Basketball League gegründet, die bezüglich Sponsoring besonders fortschrittlich war. Zudem hatten einige Teams afro-amerikanische Spieler in den Reihen, was zu dem Zeitpunkt ein Novum war. Die Liga zeichnete sich zwar durch ein großes Angebot an talentierten Spielern aus, überlebte jedoch nur bis zum Jahre 1949.⁴

⁴ vgl. Hareas 2004, S. 18 ff

Die NBA

In den 1950er-Jahren erlebte der Basketball in Amerika einen großen Aufschwung, nachdem am 6. Mai 1946 die Basketball Association America (BAA) gegründet worden war. In großem Maße daran beteiligt waren die im Sport und in der Wirtschaft erfahrenen Geschäftsleute Walter Brown und Eddie Gottlieb. Teil des Konzepts der Liga war es, Eishockey-Arenen an freien Spieltagen zu nutzen, um den Zuschauern in modernen Hallen das Gefühl eines großen Events zu geben. Für die Betreiber der Hallen ergab dies eine zusätzliche Einnahmequelle. Zudem sollte ein erfolgreiches Format des College-Basketballs übernommen werden, bei dem zwei Spiele hintereinander ausgetragen wurden. So hob sich die Liga von der Konkurrenzliga National Basketball League (NBL) ab. Trotz dieser besseren Finanzierung und wirtschaftlichen Stellung fehlte es der BAA jedoch an talentierten Spielern oder Stars. Der beste Spieler dieser Zeit, George Mikan von den Minneapolis Lakers, spielte derzeit in der NBL. 1949 wurde schließlich die NBL von der BAA übernommen und die "neue" Liga in NBA (National Basketball Association) umbenannt.

Somit konnte Mikan nun auch in den großen Arenen wie dem Madison Square Garden bestaunt werden. George Mikan gilt als der erste richtige Superstar des Basketballs. Nach einer grandiosen College-Zeit, in der er in vier Jahren zwei Mal zum besten Spieler gewählt wurde, überragte er zunächst in der NBL, wo er mit seiner Mannschaft den Titel gewinnen konnte, und später auch in der NBA. Nach fünf Meisterschaften in sechs Jahren bezeichnet man die Minneapolis Lakers heute als die erste Dynastie der NBA.

Auf George Mikan gehen zwei sehr wichtige Regeländerungen zurück, die das Spiel stark formten. Am College dominierte er in der Defensive, indem er Würfe im Herabfallen blockte. Die NCAA führte deshalb im Jahr 1944 die "Goaltending"-Regel ein, welche besagt, dass ein Defensivspieler einen Ball nicht mehr blocken darf, sobald er den höchsten Punkt seiner Flugkurve überschritten hat. Die andere Regeländerung betraf die Verbreiterung der Zone von sechs auf zwölf Fuß (etwa. 183 cm auf 366 cm). Dadurch sollte der Center weiter vom Korb weggehalten werden, um dem meist kleineren Verteidiger die Gegenwehr zu erleichtern. Doch war Mikan talentiert genug, um sich einen sicheren Wurf außerhalb der Zone zu erarbeiten, sodass er und sein Team noch unberechenbarer wurden, wobei die Änderung dennoch bestand hielt.⁵

Anfang der 1950er-Jahre rettete ein Mann das Spiel, obwohl er niemals ein NBA-Spiel absolvierte. Das Problem in diesen Jahren waren zu wenige Korbaktionen, stattdessen wurde der Ball lange in den eigenen Reihen gehalten und gepasst. So endete beispielsweise ein Spiel zwischen den Fort Wayne Pistons und den Minneapolis Lakers mit 19:18. Danny Biasone, Teambesitzer der Syracuse Nationals, hatte die Idee, die mögliche Angriffszeit auf 24 Sekunden zu verkürzen. So müssten die Mannschaften automatisch mehr werfen, was zu mehr Korbaktionen und mehr Punkten führen sollte. In der Saison 1954/55 kam die 24-Sekunden-Uhr erstmalig zum

⁵ vgl. Hareas 2004, S. 24 ff

Einsatz und stellte sich sofort als großer Erfolg heraus. Bis heute ist sie ein elementarer Bestandteil des Spiels.

Titel	Teams
17	Boston Celtics
16	Minneapolis/Los Angeles Lakers
6	Chicago Bulls
5	San Antonio Spurs
3	Miami Heat Syracuse Nationals/Philadelphia 76ers Fort Wayne/Detroit Pistons Philadelphia/San Francisco/Golden State Warriors
2	New York Knicks Houston Rockets
1	Dallas Mavericks Baltimore/Washington Bullets St. Louis/Atlanta Hawks Seattle SuperSonics/Oklahoma City Thunder Portland Trail Blazers Milwaukee Bucks Rochester Royals Baltimore Bullets

Abb. 3: Liste der NBA-Champions (Stand 2014)

1957 gewannen die Boston Celtics ihren ersten Titel in der NBA. In den nächsten 11 Jahren sollten sie 10 weitere Meisterschaften gewinnen. Das Team war gespickt mit legendären Spielern wie Bill Russell, Tom Heinsohn oder später John Havlicek. Sie sind somit die erfolgreichste Dynastie aller Zeiten. Die einzige Niederlage wurde dem Team von den Philadelphia 76ers zugefügt, die ihrerseits in der Saison 1966/67 ein überragendes Team beisammen hatten, welches von Wilt Chamberlain angeführt wurde. Dieser wurde in den Jahren zuvor durch unzählige persönliche Rekorde, beispielsweise den 100 Punkten in einem Spiel, berühmt. Die Dominanz des Centerspieler zeichnete sich, ähnlich wie bei George Mikan, durch mehrere Regelveränderungen aus. Um seinen Einfluss unter dem Korb zu verringern, wurde die Zone von 3,66 m auf 4,88 m verbreitert. Eine enorme Veränderung betraf das Verhalten beim Freiwurf, bei dem man nach der neuen Regelung die Freiwurflinie nicht mehr übertreten durfte. Chamberlain, der als eher schwacher Schütze galt, sprang hinter der Freiwurflinie ab und stopfte oder legte den Ball in den Korb, um nicht aus der Distanz werfen zu müssen. Weitere Regeländerungen betrafen das offensive Goaltending sowie Regeln für den Einwurf.

Am 1. Februar 1967 wurde mit der American Basketball Association (ABA) eine Liga gegründet, die einen sehr bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung des Basketballs in Amerika und auf die NBA hatte. Sie entwickelte sich zu einer Liga, die der NBA die besten College-Spieler streitig machte. So begannen die Karrieren einiger großer Stars der damaligen Zeit, wie Julius Erving, Moses Malone oder George Gervin, in der ABA. Ihre Anziehungskraft für die jungen Spieler vom College bekam sie dadurch, dass diese, im Gegensatz zur NBA, schon vor ihrem Uni-Abschluss den Sprung in die Liga machen durften. Insgesamt hielt sich die ABA trotz finanzieller Probleme aufgrund der Popularität einiger sehr talentierter Spieler wie Julius Erving über Wasser. Im Jahre 1976 kam es dennoch zu einer Fusion der beiden Ligen, bei der jedoch nur vier Teams aus der ABA übernommen wurden.

Eine bestimmte Regel, die typisch für die ABA war und die heute kaum mehr aus dem modernen Basketball wegzudenken ist, wurde erst 1979 auch in der NBA angewandt: der Drei-Punkte-Wurf. Durch diesen wurde das Spiel in großer Weise beeinflusst: Es entstand mehr Platz unter dem Korb, kleinere Spieler erhielten bessere Möglichkeiten, das Spiel zu beeinflussen, Teams hatten nach Rückständen bessere

Chancen ins Spiel zurückzukommen und die Schlussminuten wurden noch spannender und unvorhersehbarer. Dabei wurde der Drei-Punkte-Wurf vorerst eher als negativ angesehen und nur selten und von wenigen Spielern in das Repertoire aufgenommen. Erst im Laufe der Zeit entwickelten sich Spielertypen, die sich spezialisiert hatten und den Drei-Punkte-Spiel als elementaren Bestandteil in ihrem Spiel integrierten. Ein weiteres Element, welches aus der ABA stammt, ist der "Slam-Dunk-Contest", der bei dem jährlich stattfindenden Show-Event "All-Star-Weekend" aufgeführt wird. Dort treten die besten Dunker der Liga gegeneinander an und werden von einer Jury für ihre spektakulären Flugeinlagen bewertet.

Ab der Saison 1979/80 begann mit dem Eintreffen von Earvin Johnson und Larry Bird in der Liga eine große Rivalität zwischen den Los Angeles Lakers und den Boston Celtics. 1984 drafteten die Chicago Bulls mit Michael Jordan einen Spieler, der die Liga in einem Maße dominieren sollte wie selten jemand zuvor. Dennoch dauerte es sechs Jahre, bis er sein Team zum Titel führen konnte. 1998 beendete dieser seine Karriere mit sechs Meisterschaften (2001 unterzeichnete er als 38-Jähriger nochmals einen Zweijahresvertrag bei den Washington Wizards). Auch aus wirtschaftlicher Sicht prägte Jordan dieses Zeitalter. Die Einnahmen der NBA stiegen in den 90er-Jahren, der Wert der Chicago Bulls erhöhte sich um das Zehnfache und ebenso setzte er als Sportler neue Standards bezüglich Werbeeinnahmen und Kooperation mit Unternehmen wie Nike.

Das 21. Jahrhundert ist von weiterem Wachstum der NBA geprägt. Da Basketball auch außerhalb der USA mittlerweile einen großen Stellenwert einnimmt, kommen immer mehr ausländische Spieler in die NBA und zeigen dort gute Leistungen. Mit Steve Nash (Kanada) und Dirk Nowitzki (Deutschland) wurden sogar schon Nicht-US-Amerikaner zum MVP (Wertvollster Spieler der Liga) gewählt. Die Internationalisierung zeigt sich auch darin, dass die NBA versucht, Spiele im Ausland auszutragen, um dort Fans zu erreichen und die Liga mitsamt ihren Stars zu präsentieren. Die NBA wächst jedoch auch in weiteren Bereichen: So wurde 2001 die NBDL (National Basketball Development League) gegründet, die sowohl jungen Spielern als auch Trainern und Schiedsrichtern die Möglichkeit gibt, auf sich aufmerksam zu machen.⁶

Der Basketball in den USA hat einen langen Weg hinter sich. Neue Regeln und Innovationen retteten das Spiel immer wieder davor, zu langweilig zu werden und keine Zuschauer mehr in die Hallen zu locken. Große Mannschaften und Spieler sorgten und sorgen auch heute noch für großes Staunen bei den vielen basketball-begeisterten Fans. So entwickelte sich die NBA zur stärksten Basketball-Liga der Welt. Sie besteht heute aus 30 Teams, die in Eastern und Western Conference unterteilt sind, wobei die Conferences jeweils in drei Divisions gegliedert sind. Der Ligabetrieb umfasst 82 Spiele, nach denen sich die 8 besten Teams jeder Conference in Best-of-Seven-Serien bis in die Finals durchschlagen müssen, um dort gegen das beste Team der anderen Conference in einer weiteren Serie um den Titel zu spielen.

⁶ vgl. Hareas 2004, S. 77

Die Olympischen Spiele

Bei den Olympischen Sommerspielen 1936 in Berlin gab der Basketball, obwohl er von Dr. James Naismith eigentlich als Hallensport für den Winter erfunden wurde, sein olympisches Debüt. Im Finale, welches zu allem Überfluss unter freiem Himmel bei Regen ausgetragen wurde, besiegten die favorisierten USA die Kanadier mit 19:8. Dies war die erste von sieben aufeinanderfolgenden Goldmedaillen für die Amerikaner.

Die Sommerspiele 1956 wurden in Melbourne (Australien) ausgerichtet. Die Amerikaner stellten einen der besten Kader ihrer Geschichte zusammen, der ausschließlich aus College-Spielern bestand, da die FIBA erst ab 1989 Profis beim olympischen Basketball zuließ. Das Team, angeführt vom überragenden Bill Russell, gewann alle acht Spiele mit einer durchschnittlichen Differenz von 55,3 Punkten und setzte der erbrachten Leistung durch einen 89:55 Sieg im Finalspiel gegen Russland eine Krone auf.

1972 endete die 63 Spiele anhaltende Siegesserie der Amerikaner bei Olympischen Spielen, als das US-Team der Sowjetunion im Finalspiel in München mit 50:51 unterlag. Die Diskussionen über den Ausgang dieses Spiels werden jedoch wohl nie enden, da die Schiedsrichter die letzten drei Sekunden des Spiels, aufgrund von Unklarheiten über Spielzeit und Auszeiten, zwei Mal neu spielen ließen. Die Amerikaner waren sich schon zwei Mal sicher, das Spiel gewonnen zu haben, bevor sie sich im dritten Anlauf nach einem verwandelten Wurf von Alexander Belov den Sowjets geschlagen geben mussten.

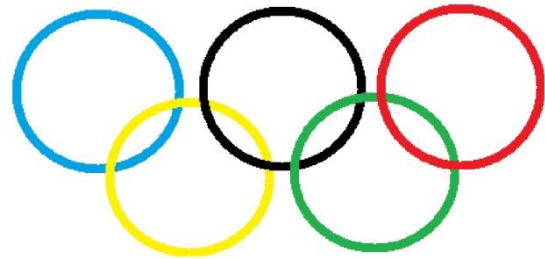


Abb. 4: Die Olympischen Ringe

Nr.	Name
4	Christian Laettner
5	David Robinson
6	Patrick Ewing
7	Larry Bird
8	Scottie Pippen
9	Michael Jordan
10	Clyde Drexler
11	Karl Malone
12	John Stockton
13	Chris Mullin
14	Charles Barkley
15	Magic Johnson

Abb. 5: Dream Team 1992

1992 war es den Amerikanern erstmals erlaubt ihre NBA-Profis mit zu den Olympischen Spielen zu nehmen. Es entstand eine Art Übermannschaft der USA, die bis heute noch immer als "Dream Team" betitelt wird. Die Spieler wurden in Barcelona von Fans, der Presse sowie den Athleten euphorisch umjubelt und dominierten die kompletten Olympischen Spiele. Das US-Team um Michael Jordan erzielte in jedem Spiel rund 44 Punkte mehr als der Gegner. Das Dream Team sorgte weltweit für einen unglaublichen Popularitätsschub für den Basketball. Auch damit ist wohl die heutige Situation mit vielen internationalen Spielern in der NBA begründet.⁷

In den weiteren internationalen Turnieren nahm die Dominanz der Amerikaner jedoch stark ab, die ersten Niederlagen gab es ausgerechnet bei der WM 2002 im eigenen Land, die mit einem enttäuschenden sechsten Platz endete. In Folge sollten diese Turniere wieder mit einem größeren Ehrgeiz und mehr Seriosität angegangen, auch, weil die internationale Konkurrenz immer stärker wird und die absolute Ehrfurcht, wie sie 1992 noch förmlich zu spüren war, immer mehr verblasste. Nach den Drittplatzie-

⁷ vgl. Hareas 2004, S. 134, 135

rungen 2004 in Athen und bei der WM 2006 in Japan krönte sich das Team ab 2008 jedoch bei jedem internationalen Turnier.

Quellenverzeichnis

Literatur

Autor	Literaturname	Erscheinungsort	Erscheinungsjahr	Verlag
Hagedorn, G./ Niedlich, D./ Schmidt, G.	Basketball Handbuch. Theorie, Methoden, Praxis	Reinbeck bei Hamburg	1988	Rowohlt
Hareas, J.	100 Jahre Basketball	Bielefeld	2004	Delius Klasing
Schrittwieser, M./ Theiner, E.	Basketball. Alles über Technik, Taktik, Training	München	2004	BLV
Bauer, C./ Bö- sing, L./ Lau, A./ Remmert, H.	Handbuch Basketball	Aachen	2012	Meyer & Meyer

Internet

URL	Zugriffszeitpunkt
http://www.basketball-bund.de/dbb/ueber-uns/geschichte	31.01.2015
http://www.basketball-bund.de/wp-content/uploads/Basketball-und-DBB-Geschichte.pdf	31.01.2015

Abbildung / Foto

Nummer	Urheber
1	Daniel Hild
2, 3, 5	nach Hareas, J (2004)
4	Lisa Schmalen

Urheber des Beitrages

Autor	Berater	Institution
Daniel Hild, Lisa Schmalen/ Lehr- amtsstudierende	Minnich, Marlis	Institut für Sportwissenschaft, Universität Koblenz- Landau, Campus Koblenz